

MAGAZIN

Nachruf auf Reiner Klewen (1956–2010)

Reiner Klewen hat in den 1970er und 1980er Jahren in der Feldherpetologie Nordrhein-Westfalens eine bedeutende Rolle gespielt, bevor er als Hochschullehrer nach Dresden berufen wurde. Er entstammt einer Duisburger Familie und wurde am 12. Mai 1956 in Homberg (Niederrhein) geboren. Nach der Schulzeit in Rheinhausen (Abitur 1975) studierte er an der Gesamthochschule Duisburg und an der Universität zu Köln die Fächer Biologie, Chemie und Geographie für das Lehramt (Sekundarstufen I und II, Staatsexamina 1984 und 1985). Gegenstand seiner Examensarbeit waren populationsbiologische Untersuchungen an Feuersalamandern in Ostwestfalen (veröffentlicht 1985). 1986 promovierte er mit einer herpetologischen Dissertation über den Alpensalamander zum Dr. rer. nat., betreut von Frau Prof. Dr. A. G. Johnen. In dieser Zeit war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zoologischen Institut der Universität zu Köln tätig. Von 1988 bis 1993 arbeitete er als Assistent an der Bergischen Universität–GH-Wuppertal im Fachgebiet Sicherheitstechnik/Produktion (Prof. Dr. R. Skiba) und nahm zugleich Aufgaben als Lehrbeauftragter wahr. 1993 folgte er einem Ruf an die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden. Hier war er bis zu seinem frühen Tod am 5. September 2010 als Professor für Angewandten Umweltschutz und Ingenieurökologie tätig. Von 2006 bis 2009 war er Dekan der Fakultät Landbau/Landespflanze. R. Klewen war verheiratet und hinterlässt seine Frau und vier Kinder.

R. Klewen hat an den Herpetofaunen Westfalens (1981) und des nördlichen Rheinlands (1983) mitgearbeitet und als Autor oder als Mitautor mehrere Artmonographien verfasst. Seine Geländeuntersuchungen von Feuersalamander- und Alpensalamander-Populationen konnte er in seine Darstellung der Landsalamander Europas einbringen (1988, 2. Aufl.

1991). 1987 beschrieb er gemeinsam mit M. Franzen *Mertensiella luschani billae* als neue Unterart des Lykischen Salamanders, die gegenwärtig als eigenständige Art geführt wird. Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Ökologie der Amphibien und Reptilien der Ballungsräume, dargestellt am Beispiel seiner Heimatstadt Duisburg (1988).

Zusammen mit M. Schlüpmann sowie den beiden Autoren dieses Nachrufes begründete R. Klewen Mitte der 1980er Jahre das Jahrbuch für Feldherpetologie. Unter der Schriftleitung von R. Klewen erschien 1987 der 1. Band, dem leider nur zwei weitere Ausgaben folgten. Unter den thematisch weit gestreuten Abhandlungen finden sich Titel von Bedeutung, die auch gegenwärtig noch zitiert werden. Zusätzlich begründete Klewen in eigener Regie die Reihe der Beihefte zum Jahrbuch für Feldherpetologie (1/1988 bis 4/1993).

Ausgewählte Schriften von R. Klewen

- 1985: Untersuchungen zur Ökologie und Populationsbiologie des Feuersalamanders (*Salamandra salamandra terrstris* Lacépède, 1788) an einer isolierten Population im Kreise Paderborn. – Abhandlungen Westfälisches Museum für Naturkunde Münster 47/1: 1–51.
- 1986: Untersuchungen zur Verbreitung, Ökologie und innerartlichen Gliederung von *Salamandra atra* Laurenti, 1768. – Dissertation Universität zu Köln.
- 1988 (2. Aufl. 1991): Die Landsalamander Europas, Teil 1: Die Gattungen *Salamandra* und *Mertensiella*. – Lutherstadt Wittenberg (Ziemschen).
- 1988: Die Amphibien und Reptilien Duisburgs – ein Beitrag zur Ökologie von Ballungsräumen. – Abhandlungen Westfälisches Museum für Naturkunde Münster 50/1: 1–119.
- 1987 (mit M. Franzen): *Mertensiella luschani billae* ssp. n. – eine neue Unterart des Lykischen Salamanders aus SW-Anatolien. – Salamandra 23: 132–141.
- 1988 (Hrsg., mit R. Günther): Systematik und Biologie der europäischen Grünfrösche. – Jahrbuch für Feldherpetologie, Sonderband 1: 1–199.

Reiner Feldmann, feldmann-reiner@t-online.de
Arno Geiger, arno.geiger@lanuv.nrw.de



Fotos: B. Thiesmeier

Wechsel in der Herpetologie des Museums Alexander Koenig in Bonn

Mit einem internationalen wissenschaftlichen Fest-Kolloquium, an dem mehr als 100 Personen teilnahmen, wurde am 20. November 2010 Prof. Dr. Wolfgang Böhme als Kurator der Herpetologie, Leiter der Abteilung Wirbeltiere und Stellvertretender Direktor des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander Koenig in Bonn in den Ruhestand verabschiedet. Fast 40 Jahre leitete Wolfgang Böhme die Herpetologie in Bonn und wurde in dieser Zeit zum international bekanntesten Herpetologen aus Deutschland¹.

Wolfgang Böhme war neben seinen vielfältigen Aktivitäten (so war er u. a. viele Jahre Präsident der Societas Europaea Herpetologica – SEH und hat in dem Rahmen mehrere internationale Tagungen ausgerichtet; 1981 begründete er das »Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas«) auch immer der einheimischen Feldherpetologie verbunden. Unter seiner Leitung stand zum Beispiel der Abschlussteil des E + E-Vorhabens: »Entwicklung von Amphibienlebensräumen in der Zivilisationslandschaft«, der zwischen 2000 und 2003 im Drachenfelder Ländchen bei Bonn durchgeführt wurde. Zahlreiche Diplomarbeiten und Veröffentlichungen dokumentieren diese für die Feldherpetologie außerordentlich wichtige Langzeituntersuchung, in der mit einer Unterbrechung von



Foto: P. Wagner

Wolfgang Böhme mit Kreuzotter am heimatlichen Nord-Ostsee-Kanal bei Kiel.

1996 bis Anfang 2000 seit 1988 Daten gesammelt und ausgewertet wurden. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse findet sich in dem Buch von Hachtel M., K. Weddelling, P. Schmidt, U. Sander, D. Tarknishvili & W. Böhme (2006): Dynamik und Struktur von Amphibienpopulationen in der Zivilisationslandschaft – Eine mehrjährige Untersuchung an Kleingewässern im Drachenfelder Ländchen bei Bonn. – Bonn-Bad Godesberg (Bundesamt für Naturschutz).

Darüber hinaus hat Wolfgang Böhme auch immer wieder Diplomarbeiten zu feldherpetologischen Themen betreut und eigene feldherpetologische Beobachtungen zu einheimischen Arten veröffentlicht, zuletzt noch 2006 in dieser Zeitschrift über kämpfende Blindschleichenmännchen.

Mit der Nachfolge von Wolfgang Böhme hat sich das Museum Alexander Koenig wieder für einen sehr jungen Wissenschaftler entschieden, nämlich für den 31-jährigen Dr. Dennis Rödder. Dieser war zuletzt an der Universität in Trier bei Prof. Dr. Michael Veith tätig und hat seine Dissertation im Herbst 2009 mit dem Thema: »How to predict

¹ Die Publikationsliste von Wolfgang Böhme findet sich unter http://www.zfmk.de/web/ZFMK_Mitarbeiter/BischoffWolfgang/Publikationen/index.de.html

the future? Climate niches and potential distributions of amphibians and reptiles in a changing climate« abgeschlossen. Zusammen mit Ulrich Schulte hat Dennis Rödder im Heft 1/2010 dieser Zeitschrift zu diesem Thema einen Übersichtsbeitrag geschrieben, fokussiert auf die mitteleuropäischen Verhältnisse².

Wir wünschen Wolfgang Böhme alles Gute, viele neue Erlebnisse und Eindrücke und die Muße, das zu tun, was er sich in der Herpetologie schon immer vorgenommen hat und Dennis Rödder, dass er selbstbewusst in die großen Fußstapfen tritt und in seiner neuen Position auch Impulse für die einheimische Feldherpetologie geben kann.

Burkhard Thiesmeier, verlag@laurenti.de

Teichmolch-Tagung in Hannover und Mauereidechse das Reptil des Jahres 2011

Vom 19. bis 21.11.2010 fand in Hannover eine Tagung mit dem Titel »Verbreitung, Ökologie und Schutz des Teichmolches – Lurch des Jahres 2010« statt. Die Tagung wurde ausgerichtet von der DGHT-AG Feldherpetologie in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und dem NABU-Bundesfachausschuss Feldherpetologie/Ichthyofaunistik.

Wie gewohnt bei diesen Veranstaltungen wurde vor allem die Verbreitung und die Situation des Teichmolchs in den verschiedenen deutschen Bundesländern vorgestellt, dazu auch aus den Nachbarländern Österreich und der Schweiz berichtet. Die Kurzfassungen der Vorträge sind unter www.amphibienschutz.de/tagungen/teichmolch.htm zu finden. Nach dem Teichmolch in 2010, wurde für 2011 wieder ein Kriechtier als Tier des Jahres gewählt, nämlich die Mauereidechse. Weitere Informationen und Informationsmaterial dazu finden sie unter www.dght.de

² Die Publikationsliste von Dennis Rödder findet sich unter <http://www.d-roedder.de/publications/index.html>



Kurt Grossenbacher auf der Teichmolch-Tagung in Hannover. Foto: K. Weddeling.

Schutzprojekt für Amphibien: »LIFE-AMPHIKULT«

Unter dem Titel »Management und Vernetzung von Amphibien in der Kulturlandschaft Niedersachsens« führt der NABU Niedersachsen seit Anfang 2010 ein großangelegtes Schutzprojekt durch. Bis Ende 2014 werden über eine Million Euro in den Schutz gefährdeter Amphibienarten investiert. 50 % der Mittel werden von der Europäischen Union aus dem Förderprogramm LIFE+Natur bereitgestellt, die Kofinanzierung übernimmt das Land Niedersachsen, die Landkreise Diepholz, Vechta und Schaumburg, die Region Hannover und der NABU.

Die Maßnahmen erfolgen in 15 Projektgebieten, die einen Korridor durch vier naturräumliche Einheiten vom westlichen und östlichen Flachland über die Börderegion bis in das südniedersächsische Bergland bilden. Dementsprechend unterschiedlich sind die hydrologischen und geologischen Ausgangssituationen: Talauen von Bächen und Flüssen, die Niederungen der großen Seen Steinhuder Meer und Dümmer, Randbereiche von Hochmooren bis hin zu einem aufgelassenen Steinbruch. Wichtigste Maßnahme des Projektes ist die Neuanlage und die Sanierung von Laichgewässern für die Arten Kreuzkröte, Knoblauchkröte, Laubfrosch, Moorfrosch und Kleiner Wasserfrosch.

Insgesamt sollen mindestens 290 Klein- und Kleinstgewässer angelegt werden. Ein regel-



mäßiges Trockenfallen der Gewässer nach Abschluss der Reproduktion wird angestrebt, um Fische und andere potenzielle Prädatoren von Laich und Larven fernzuhalten. In einzelnen Gebieten werden zudem Landlebensräume entwickelt, wie Offenbodenbereiche für die Kreuzkröte oder Hecken für den Laubfrosch. Wichtigstes Instrument, um die Gewässer dauerhaft offen zuhalten, ist die Einbeziehung der Ufer in eine extensive Beweidung. Ungewöhnlich für ein LIFE-Projekt ist die Einbeziehung von Projektflächen außerhalb der Natura-2000-Kulisse. Sie ist erforderlich, um eine erfolgreiche Vernetzung der Amphibienpopulationen verschiedener Schutzgebiete zu erreichen. Weitere Informationen bietet die Internetseite www.life-amphikult.de.

Markus Richter,
markus.richter@nabu-niedersachsen.de

Tadpole holes in der alpinen Zone – verursacht durch den Grasfrosch

In einer kurzen Publikation dieser Zeitschrift (Malkmus 2008) wurde über tadpole holes berichtet, die in 1–2 m Wassertiefe eines Teiches im Zentralspessart entdeckt wurden und deren Verursacher Kaulquappen des Grasfrosches (*Rana temporaria*) waren. Als Urheber solcher gitterartig nebeneinanderliegender Napfstrukturen waren bisher unter den europäischen Amphibien nur Krötenlarven (*Bufo calamita*, *Bufo viridis*) bekannt, die diese Mulden in Flachzonen der Gewässer durch »lokale Schwimmbewegungen« (Sinsch 1998) produzieren.

Durch Larven des Grasfrosches verursachte tadpole holes entdeckte ich inzwischen auch in alpinen (oberhalb der Baumgrenze gelegenen) Bereichen der Schladminger Tauern (Österreich):

6.9.2005: im Bodenschlamm der Flachzonen zweier Tümpel im Umfeld der glazialen Rundhöckerlandschaft des Brettersees (2200 m NN), oberhalb der Ignaz Mattishütte; die Gewässer liegen innerhalb der von Schutthalden durchzogenen Krummseggenrasen (*Curvulo-Nardetum*).

31.7.2009: Almtümpel innerhalb des von Weiderasen, Fels und Fragmenten von Zwergstrauchheide durchsetzten Legföhrengürtels (*Pinus mugo*), unweit der Oberhütte (1880 m NN). Der Boden des ca. 3 m² umfassenden, 5–10 cm tiefen Tümpels war in seiner Gesamtheit mit den Napfstrukturen bedeckt.

Malkmus, R. (2008): Larven des Grasfrosches (*Rana temporaria*) als Verursacher von »tadpole holes«. – Zeitschrift für Feldherpetologie 15: 243–245.

Sinsch, U. (1998): Biologie und Ökologie der Kreuzkröte. – Bochum (Laurenti).

Rudolf Malkmus, Schulstr. 4, 97859 Wiesthal

Feuersalamander mit roter Färbung

Nicht selten kommt es beim Feuersalamander vor, dass die gelbe Färbung orange oder rot ist. Es können einzelne Bereiche rot sein, z. B. nur die Parotiden, aber auch das gesamte Tier kann leuchtend rot gefärbt sein.

Diese Farbvarianten haben schon immer die Aufmerksamkeit der Naturbeobachter auf sich gezogen. Im Laufe der Jahrzehnte sind aus verschiedenen Räumen Deutschlands rote oder orangefarbene Tiere gemeldet worden, mit bekannten Schwerpunkten im Solling (Harz) und in Baden-Württemberg. Aber auch aus anderen Regionen sind immer wieder Tiere mit Rotfärbungen beschrieben worden. Wahrscheinlich kommen rotgefärbte Tiere im Süden Deutschlands häufiger vor als im Norden; möglicherweise gibt es auch innerhalb einzelner Regionen lokale Schwerpunkte.

Der Feuersalamander ist populärer denn je und viele Personen interessieren sich für die Tiere und sammeln Daten und Fotos. Wir

möchten alle Freunde und Liebhaber des Feuersalamanders bitten, uns Ihre Beobachtungen zu roten oder orangegefärbten Tieren mitzuteilen. Es geht nur um diese Färbung, nicht um andere Farbanomalien (Albinos, Teilalbinos etc.).

Wenn Sie Informationen beitragen können, melden Sie sich unter der unten aufgeführten E-Mail-Adresse. Wir senden Ihnen einen Fragebogen als pdf zu, in den Sie ihre Beobachtungen weiter ausführen können. Es geht uns nicht darum, genaue Fundorte von roten Feuersalamandern abzufragen und zu sammeln, sondern nur darum, einen aktuellen deutschlandweiten auf Länderebene bezogenen Überblick über die Verteilung dieser Farbvariante zu bekommen.

Wenn wir genügend Daten erhalten, die eine verlässliche Aussage zur Verteilung der roten oder orangefarbenen Farbvariante in Deutschland zulassen, sollen diese in einer Veröffentlichung zusammengefasst und diskutiert werden.

Burkhard Thiesmeier, verlag@laurenti.de

Neue Nachweismethode für Kammolche

Im letzten Heft berichteten Schweizer Kollegen über eine neue Nachweismethode für verborgen lebende Bergmolch-Bestände: Wenn die Molche nicht in der Vegetation versteckt sind, sondern aus dem Schnabel eines Rallenreihers hängen, sind sie gut nachweisbar.

Diese »Zoo-Detektion« ist auch für weitere Arten möglich. So schickte uns Georg Wil-



helm den Fotobeleg eines Kammolch-Nachweises durch eine Ringelnatter. Durch diesen konnte das schon bekannte Molchvorkommen im Gartenteich im wendländischen Damnatz (Landkreis Lüchow-Dannenberg) erneut bestätigt werden; zugleich kam so die Schlange zu einer schönen Mahlzeit.

Ina Blanke, inablanke@gmx.de

Laubfrosch-Verstecke

Auch das unten stehende Foto stammt von Georg Wilhelm, wiederum war hier ein Nachweis leicht möglich. In der niedersächsischen Elbtalaue suchen Laubfrösche gelegentlich das Küchenfenster als Schlafplatz auf. Dies ist weiter kein Problem.



Der Garten leidet jedoch unter den kleinen Kerlen, wenn sich diese in den Tüllen der Gießkannen niederlassen. Wer brächte es über das Herz, sie dort zu stören? Wir danken für das außergewöhnliche Titelbild dieses Heftes!

Ina Blanke, inablanke@gmx.de

Arbeitspapiere zum bundesweiten FFH-Monitoring verfügbar

In einem mehrjährigen Abstimmungsprozess haben Bund und Länder sich schon 2009 auf ein Vorgehen beim bundesweiten FFH-Monitoring geeinigt, das auch die Erfassung

der Amphibien und Reptilien der Anhänge II und IV mit einschließt. Die zugehörigen Arbeitspapiere (textl. Konzept, Bewertungsschemata und weitere Dokumente) sind nun in der Endfassung als pdf-Dateien auf der Homepage beim BfN unter http://www.bfn.de/0315_ffh_fe_abg.html#c48230 verfügbar.

Das Konzept selber kann auch kostenlos als gedruckter BfN-Skriptenband Nr. 278 beim BfN angefordert werden:
melanie.neukirchen@bfn.de

Zitat: Sachteleben, J. & M. Behrens (2010): Konzept zum Monitoring des Erhaltungszustandes von Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Ergebnisse des F + E-Vorhabens »Konzeptionelle Umsetzung der EU-Vorgaben zum FFH-Monitoring und Berichtspflichten in Deutschland«. – BfN-Skripten 278, 183 Seiten.

Klaus Weddeling, klaus.weddelling@bfn.de

Karch-Praxismerkblätter Artenschutz: Amphibien

In der Schweiz sind neun Amphibienarten auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft. Ihre Gefährdung beruht größtenteils auf massiven Bestandseinbrüchen und teilweise auf einem kleinen Verbreitungsgebiet. Um den Rückgang zu stoppen, sind Fördermaßnahmen dringend notwendig.

Die «Praxismerkblätter Artenschutz» zeigen auf, welche Maßnahmen für die verschiedenen Arten geeignet sind. Die Angaben sind nach Themenbereichen wie Wasserbau, Landwirtschaft, Bodenabbau, Siedlungsraum, Wald und Verkehrswegen gegliedert.

Sie stehen unter www.karch.ch/karch/d/amp/merkbl/merkblfs2.html für diese Arten bereit: Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Teich- und Kammmolche, Kreuzkröte, Laubfrosch und Springfrosch. <http://www.karch.ch>

Europäischer Herpeto-Kongress

Der 16. Kongress der Societas Europaea Herpetologica findet vom 25. bis zum 29. September 2011 in Luxemburg statt. Die Mehrzahl der Veranstaltungen erfolgt im Museum

der Naturgeschichte Luxemburg, zwei Hauptkonferenzen finden an einem Tag an der (circa 40 km entfernten) Universität Trier statt (Transport wird organisiert). Die Tagungssprache ist englisch, eine Frühbucher-Anmeldung ist bis zum 31. Mai möglich.

Vor dem Kongress wird ein zweitägiges Seminar zum Monitoring von Amphibien und Reptilien stattfinden, dieses wird vom SEH Conservation Committee organisiert.

Weitere Informationen jeweils unter:
www.symposium.lu/herpetology/
oder www.seh-herpetology.org/

Dino-Abenteuer

Im Magazin blicken wir ab und zu über den feldherpetologischen Tellerrand. Diesmal möchten wir den Manga (japanischer Comic) Gon vorstellen.

Dieser besticht nicht zuletzt durch eindrucksvolle Zeichnungen. Diese sind von herausragender Aussagekraft, sodass die Geschichten ganz ohne Text auskommen. (Am Ende jedes Kapitels werden die Handlungen in einem kurzen Text zusammengefasst und jeweils zwei der rezenten Tierakteure steckbriefartig vorgestellt.)

Der Held Gon ist ein junger (und überraschend kleiner) *Tyrannosaurus*. Er ist offensichtlich herzensgut, aber ruppig bis rabiat und sorgt so unabsichtlich immer wieder für Chaos in der Tierwelt. Die Geschichten im 1. Band beginnen am Tag nach seinem 1. Geburts(!)tag. Daher bleibt unklar, wie er in einem vollkommen falschen Erdzeitalter landen konnte. Er ist jedenfalls nicht ausgestorben und erlebt tolle Abenteuer auf verschiedenen Kontinenten: In Alaska konkurriert er mit Braunbären um die besten Lachse, in der afrikanischen Savanne treibt er einen alten Löwen an. Auch zeigt er Bibern, wie man perfekte Burgen und Dämme baut (und setzt dabei den ganzen Lebensraum unter Wasser). Ganz bezaubernd macht er sich als Jungvogel ohne Federn zwischen Steinadler-Jungen.

Masashi Tanaka: Gon 1. – Hamburg (Carlsen),
144 S., 5,95 €, ISBN 978-3-551-75603-9

Ina Blanke, inablanke@gmx.de